



# Papillon

Papillon Nr. 37, Herbst 2025

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: Goran Dušej

## Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser*

*Diese Zeilen entstehen an einem neblig-grauen, nassen Tag. Gestern flatterten noch ein Admiral, eine Gamma-Eule und ein später Zitronenfalter im Garten herum, was man sich beim heutigen Wetter kaum mehr vorstellen kann. Nur die zwei Schwalbenschwanz-Puppen, die sich aus Raupen am Fenchel entwickelt haben, sind noch da – in Ruhe und gut geschützt in einer Nische. Wüssten wir es nicht, wir kämen kaum darauf, dass sich aus diesen kuriosen kleinen Gebilden im nächsten Frühling wieder prächtige Falter entwickeln werden. Diese Verwandlung ist eines der ältesten bekannten Wunder der Natur und fasziniert uns Menschen immer wieder.*

*Unser Verein hingegen ist nicht in eine Winterruhe getreten, aber ebenfalls in Verwandlung begriffen. Ende 2026 laufen zwei langjährige grosse Projekte aus und wir sind bereits daran, deren Fortsetzung und Weiterentwicklung zu planen. Hinzu kommt eine Veränderung in der Geschäftsstelle, die im vorliegenden Papillon thematisiert wird. So ist in diesem Winter alles darauf ausgerichtet, dass unser Verein auch im nächsten Frühling wieder seine Flügel entfalten und sich in der Förderung der Schmetterlinge engagieren kann.*

Claude Meier  
Präsident Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

■ Im Januar 2026 kommt es zu einem Wechsel in der Geschäftsstelle: Andrea Klieber übergibt nach fünf Jahren an Jessica Käser und Jan Steffen. Im Interview auf S. 2 erläutern die beiden, warum sie sich für eine Co-Leitung entschieden haben und auf S. 3 bedankt sich Claude Meier bei Andrea für ihr mehrjähriges Engagement.

■ Wälder an frischen Standorten sind ein wichtiger Lebensraum für gefährdete und seltene Tagfalter. Denn viele sog. Waldfalterarten sind auf Pioniergehölze angewiesen. Auf S. 4 erfahren Sie, wie der Verein diese Arten fördern will.

Der Grosse Schillerfalter (*Apatura iris*) ist in der Schweiz weit verbreitet, tritt jedoch meist nur vereinzelt auf. Im Kanton Zürich ist er selten und gilt als gefährdet. Die Männchen glänzen durch bläulich-violett schillernde Flügeloberseiten. Die irisierenden Farben sind auf die besondere Mikrostruktur der Flügelschuppen zurückzuführen. Je nach Einfallswinkel des Lichts leuchten die Flügel in sattem Blau oder in mattem Dunkelbraun. Das Weibchen legt seine Eier auf die Blattoberseite verschiedener Weidenarten wie der Salweide. Der Falter saugt bevorzugt an feuchten Bodenstellen, ausfliessenden Baumsäften, Kot oder Aas.

# Im Gespräch mit Jessica Käser und Jan Steffen

*Ab Januar 2026 werden Jessica Käser und Jan Steffen die Geschäftsführung des Vereins übernehmen. Sie haben beide an der ETH studiert und erläutern im Gespräch mit der Redaktorin, warum sie in der Co-Leitung nur Vorteile sehen.*



Jessica Käser



Jan Steffen

■ **Ihr führt die wildform GmbH gemeinsam und seid Geschäftspartner. Nun teilt ihr euch auch noch die Geschäftsführung des Vereins. Warum habt ihr euch wiederholt für Co-Leitungen entschieden?**

JAN: Als ich angefragt wurde, ob ich die Vereinsgeschäftsführung übernehmen möchte, war ich sofort interessiert, mir wurde aber rasch klar, dass ich diese Aufgabe nicht alleine erfüllen möchte. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit Co-Leitungen gemacht, sie bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Arbeitsspitzen lassen sich besser abfedern und Stellvertretungen einfacher sicherstellen – aus meiner Sicht profitieren alle davon.

JESSICA: Es ist ein gutes Gefühl, eine Arbeit gemeinsam vorantreiben und sich gegenseitig inspirieren zu können. Wir haben unterschiedliche Stärken und ergänzen uns ideal. Selbstverständlich werden wir ein Augenmerk darauf haben, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und möglichst effizient zu arbeiten.

**Die Aufgaben einer Geschäftsführung sind vielfältig, von Buchhaltung und Finanzen über Kommunikation bis zu Projektarbeit. Was hat euch daran gereizt, dieses Mandat zu übernehmen?**

JESSICA: Der Verein ist eine wichtige und sinnvolle Organisation, deren Stärke bei der Umsetzung von Förderprojekten liegt. Mich reizt es, hier mitwirken und mitgestalten zu können. Persönlich bin ich auch am Netzwerk des Vereins interessiert und daran, dieses zu pflegen und weiterzuentwickeln.

JAN: Mir gefällt es, zu einem gut funktionierenden Verein beitragen zu können und dafür zu sorgen, dass er weiterhin Naturschutzprojekte realisieren kann. Es ist spannend, seine Arbeit vorantreiben zu können.

**Wisst ihr bereits, wie ihr euch die Aufgaben aufteilen werdet?**

JAN: Gewisse Aufgaben haben wir bereits zugeteilt. So wird für die Öffentlichkeitsarbeit und die Kontaktpflege zu den Stiftungen Jessica zuständig sein. Die Bereiche Finanzen und Buchhaltung werde ich betreuen. So können wir unsere unterschiedlichen Erfahrungen am besten in die Geschäftsführung einbringen.

JESSICA: Wir werden für die verschiedenen Projekte und Aufgaben eindeutige Ansprechpersonen definieren. Denn es ist wichtig, dass alle Beteiligten wissen, an wen sie sich wenden können. Selbstverständlich werden wir uns regelmässig absprechen und auch der

allgemeine E-Mail-Account wird von beiden betreut.

**Gibt es Aufgaben, auf die ihr euch besonders freut?**

JAN: Ich finde die Weiterentwicklung der Vereinsprojekte sehr interessant. Wir können nun untersuchen, wie sich die aufgewerteten Flächen entwickeln und welche Wirkung die Fördermassnahmen entfaltet haben.

JESSICA: Ich freue mich besonders auf das Projekt «Ökologische Landschaftsaufwertung für seltene Tagfalterarten im Kanton Zürich» und darauf, die beteiligten Leute kennenzulernen und zu erfahren, wie wir ihre Arbeit unterstützen können, z.B. indem wir den Austausch und die Vernetzung fördern.

**Es ist gut erkennbar, dass ihr euch kennt und bereits zusammengearbeitet habt. Wo und wie habt ihr euch kennengelernt?**

JAN: Jessica lernte ich während meiner Assistenzzeit an der ETH kennen, als ich Botanik-Exkursionen leitete. Sie ist mir als besonders interessierte Studentin aufgefallen. Danach sind wir uns wieder an der Fachstelle Naturschutz (FNS) des Kantons Zürich begegnet, wo wir im selben Bereich gearbeitet haben. An der FNS war ich rund 11 Jahre als Ge-



# Zum Abschied von Andrea Klieber: Tschüss und Danke!

■ Als unsere Geschäftsführerin Andrea Klieber-Kühne im März 2021 ihre Stelle antrat, trat sie in die grossen «Fussstapfen» ihrer Vorgängerin Simone Bossart. Doch schwungvoll und ohne Zögern übernahm Andrea den Stab, wobei ihr auch ihre Kenntnisse der Schmetterlingswelt und ihre Erfahrungen als Projektleiterin in einem Naturschutz-Beratungsbüro zugutekamen. Als versierte Orientierungsläuferin brachte sie zudem die Fähigkeit mit, auf unbekanntem Terrain einen guten und schnellen Weg zu finden.

Seither hast Du, liebe Andrea, die Geschäftsstelle umsichtig und mit souveräner Selbständigkeit geführt und damit den Verein in vielerlei Hinsicht gestützt. Rückblickend sind es einerseits die grossen Projekte zur Förderung der Schmetterlinge im Töstal-Tössbergland und der Vereinszielarten in der Landschaft, welche einen beachtlichen Teil Deiner Zeit in Anspruch nahmen. Andererseits hast Du Dich als Biologin auch mit weniger naheliegenden Tätigkeiten wie Geschäftsbuchhaltung oder Fundraising



Andrea Klieber-Kühne

auseinandergesetzt. Dank zahlreicher Kontakte im Rahmen von Vorträgen und Exkursionen sowie zu Stiftungen und Behörden oder bei telefonischen Auskünften warst Du jederzeit das sympathische Gesicht unseres Vereins. Kurz gesagt – der Verein und damit auch der Vorstand waren bei Dir in besten Händen!

Ein Dauerthema für Dich war, die Finanzierung der Geschäftsstelle sicherzustellen. Es ist Dir gelungen, unseren treuen Sponsoren, v.a. den Stiftungen, die Bedeutung der Geschäftsstelle zu vermitteln und die finanzielle Unterstützung dafür zu sichern.

Nun wirst du, liebe Andrea, per Ende Jahr von Deinem reich befrachteten und anspruchsvollen Posten zurücktreten, den Du mit viel persönlichem Engagement innegehabt hast. Die Vereinstätigkeit hat sich in den letzten Jahren ausgeweitet und wäre ohne Deine kompetente Geschäftsführung undenkbar gewesen. Glücklicherweise bleibst Du weiterhin mit dem Verein verbunden, als Verantwortliche für die Förderung des Perlgrasfalters. Und mit den Schmetterlingen generell als selbständige Biologin im Bereich Artenförderung. Wir danken Dir ganz herzlich für Deinen grossen und in vielen Belangen grosszügigen Einsatz und wünschen Dir für Deine berufliche Zukunft viel Erfolg und Freude.

*Für den Vorstand: Claude Meier*

bietsbetreuer für verschiedene Regionen im Kanton Zürich zuständig.

**JESSICA:** Nach meinem Studium der Umweltwissenschaften an der ETH arbeitete ich rund 6 Jahre an der FNS, wo ich für Vernetzungsprojekte zuständig war, also für Flächen ausserhalb der Naturschutzgebiete.

**Der Verein feiert nächstens sein 20-jähriges Bestehen. Wofür steht er und was macht ihn aus eurer Sicht aus?**

**JESSICA:** Der Verein setzt erfolgreich grossflächige Projekte und Fördermassnahmen zugunsten gefährdeter und seltener Tagfalter um. Er ist pragmatisch und effektiv. Zudem konzentriert und fördert er viel Expertenwissen zum Thema Tagfalter.

**JAN:** Ich habe den Verein als Gebietsbetreuer der FNS im Zürcher Oberland

kennengelernt. Mich beeindruckt, wie es dem Verein gelingt, relativ grosse Projekte ausserhalb der Schutzgebiete umzusetzen und die dafür notwendigen Finanzen zu organisieren. Zudem schafft er es, die zahlreichen Akteure einzubeziehen, die es für die Umsetzung solcher Projekte braucht und sie zum Mitwirken zu motivieren.

**Zusammen mit dem Vorstand werdet ihr den Verein in den nächsten Jahren weiterentwickeln. Was ist euch als Geschäftsführende besonders wichtig?**

**JESSICA:** Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Projekte, welche gut funktionieren, weiterlaufen können. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, die notwendigen Finanzen und Rahmenbedingungen sicherzustellen. Zu den Stärken des Vereins gehört, dass er ausserhalb der Schutzgebiete Lebensräume schafft und aufwertet.

Diese Arbeit ist auch in Zukunft wichtig, daher wird sich an den Hauptaufgaben des Vereins wohl nicht viel ändern. Wo wir noch Handlungsbedarf sehen ist, Wissensgrundlagen für bestimmte Arten zu verbessern, um sie in Zukunft effektiver fördern zu können.

**JAN:** Der Verein ist bereits in einer wichtigen Nische aktiv. Seine Projekte sind zwar auf bestimmte Tagfalterarten ausgerichtet, aber er leistet bedeutende Naturschutzarbeit für die Biodiversität im Kanton Zürich. Denn die Fördermassnahmen zugunsten der Tagfalter kommen zahlreichen anderen Arten zugute. Die Sensibilisierung für die Bedeutung dieser Arbeit gehört zu den Aufgaben des Vereins. Mir ist es ein Anliegen, aufzeigen zu können, dass sich Investitionen in den Naturschutz lohnen.

# Waldtagfalter: Anspruchsvolle Schönheiten



Fotos: Goran Dušić

Grosser Eisvogel (*Limenitis populi*) und seine Jungraupe, welche durch ihre charakteristischen Frassspuren erkennbar ist. Die Espe (*Populus tremula*) gehört zu den sogenannten Pionierbaumarten und ist die Raupenfrasspflanze des Grossen Eisvogels.

■ Der Grosse Eisvogel (*Limenitis populi*) und der Grosse Schillerfalter (*Apatura iris*) sind Waldtagfalter, die als Raupen auf Pioniergehölzen wie Salweide (*Salix caprea*) und Espe (*Populus tremula*) leben. Die Raupen ernähren sich von den Blättern der Bäume und sind nicht immer einfach zu finden. Dazu braucht es spezifische Kenntnisse ihrer Lebensweise, ihrer Frassspuren sowie Ausdauer bei der Suche. Der Verein möchte in den nächsten Jahren zur Förderung dieser Tagfalter beitragen und die verschiede-

nen Akteure für ihre Lebensräume und Lebensbedingungen sensibilisieren. Ein Ziel ist es, Wissensgrundlagen zu den Arten und zu Fördermassnahmen zu erarbeiten.

Waldtagfalter brauchen nicht nur ausreichende Mengen und Dichten ihrer Raupenfrasspflanzen, sondern stellen auch spezifische Ansprüche an das Mikroklima, den Standort und die Ausrichtung der Bäume. Beispielsweise legen die Weibchen des Grossen Schillerfalters ihre Eier gerne an Salweiden in Geländemulden oder an

wechselschattigen Standorten. Im offenen Gelände stehende Bäume oder Sträucher werden zur Eiablage nicht oder selten angenommen. Die Raupen des Grossen Eisvogels findet man oft an Einzel-Bäumen und Baumgruppen in Waldlichtungen oder an inneren Waldrändern. Waldtagfalter können durch relativ einfache Massnahmen bei der Waldpflege erhalten und gefördert werden. Wichtig ist, ihre Raupenfrasspflanzen zu schützen und zu fördern, und dabei die Ansprüche der verschiedenen Arten zu beachten.

**Wir danken unseren Donatoren ganz herzlich!**

## Impressum



Verein  
**Schmetterlingsförderung**  
im Kanton Zürich

GESCHÄFTSSTELLE:  
Andrea Klieber, Zwinglistrasse 34a,  
8004 Zürich  
Tel. 079 967 90 24,  
[info@schmetterlingsfoerderung.ch](mailto:info@schmetterlingsfoerderung.ch)  
[www.schmetterlingsfoerderung.ch](http://www.schmetterlingsfoerderung.ch)

FÜR SPENDEN:  
IBAN CH90 0900 0000 8563 4770 0

TEXT UND REDAKTION: Manuela Di Giulio  
LEKTORAT: Susann Scheiber  
LAYOUT: Thomas Kissling  
DRUCK: Onlinedruck.ch auf  
Recycling-Papier

